

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

angiotischer Gonitis. Es handelt sich um ein nervöses, bleiches Mädchen von 16 Jahren, das wegen ihres nur $1\frac{1}{2}$ cm verdickten rechten Kniegelenkes, das wenig entzündet ist und bei Druck kaum schmerzt, operirt werden sollte. Der Arzt sah die Verdickung und schlug gleich, ohne erst näher zu untersuchen, die Operation vor. Meine erste Frage war die, nach der Verdauung, — das Mädchen hatte schon seit 9 Tagen keinen Stuhl! Der Leib fühlte sich hart an und war äußerst schmerzhaft bei Berührung, so daß Massage nicht vorgenommen werden konnte. Nach 3maliger Irrigation von je $\frac{3}{4}$ Liter Wasser kamen erst die harten Kothballen hervor, worauf fast jeder Schmerz im Kniegelenk schwand. Die erste Irrigation blieb völlig im Darne und trug dazu bei, den Koth zu erweichen. Der Heilerfolg ist bis jetzt ein glänzender, das Mädchen kann heute bereits, nach 14 tägiger Cur, das Bett stundenlang verlassen. Eine Operation ist vollkommen ausgeschlossen.

Die Choleraabehandlung der Schulmedizin.

Von Adolf Graf v. Redtwich.

(Schluß.)

Catani ist es auch, der den lächerlichen Vorschlag machte, den Koch'schen Bacillus durch einen andern Bacillus, das *Bacterium termo*, unschädlich zu machen, der ihn durch seine Wucherung verdrängen soll.

Mehr Vertrauen setzt **Oser** auf die von **Catani** ausgeführte *Hypodermoklyse*, nämlich die Einspritzung größerer Mengen Kochsalzhaltiger Flüssigkeit in das Unterhautzellengewebe, wo sich Anfangs eine Hervorwölbung bildet, die jedoch bald schwindet, also resorbirt wird und zwar geschieht dieses „um den Mangel an Kochsalz und Wasser, die einzigen uns bekannten Veränderungen, zu ersetzen“, offenbar in sehr kindischer und thörichter Weise durch unmittelbare Einspritzung solcher Flüssigkeit unter die Haut, die doch einen natürlichen Schutz bildet und auf keinen Fall künstlich verletzt werden sollte. **Oser** hat 1866 selbst diese Procedur bei mehreren asphyktischen Kranken ausgeführt, wo deutlich eine Resorption noch nachweisbar war.

Ein 43jähriger Mann, bei dem kein Puls mehr fühlbar war, wurde durch einige Stunden mit Medikamenten ohne Erfolg behandelt, dann in ein warmes Bad gesetzt, in dem er sich sehr unbehaglich befand, hiernach wurde ihm eine Kampherinjection gemacht, die nach einer Stunde noch keine Wirkung übte, worauf man an 16 Stellen je 2 Drachmen Kochsalzhaltiges Wasser einspritzte, das alsbald aufgesogen wurde. Nach 2 Stunden konnte man 27 Schläge in der Viertelminute am Puls zählen, der kräftiger wurde, die Temperatur der Haut hob sich und der Kranke athmete freier, doch eine Stunde später trat wieder Collapsus ein und er starb. **Samuel** plaidirt für eine Masseneinspritzung unter die Haut des Halses unter Anwendung der Massage und **Catani** hat diese auch in Neapel mit einem besonderen Apparat mit einer Temperatur der Flüssigkeit von 39—40° Celsius zur Ausführung gebracht und zwar in den Jleocostalgegenden. Die Gegenden des Halses müßten vermieden werden gegen den Rath Samuel's, weil in einigen